

## ***Abschlussbericht Flüchtlingskinder sollen sich wohlfühlen – Jahresprojekt***

### **Erste Einheit, 29. Sep. 2015**

Das Projekt hat begonnen. Es sind wieder Kinder dazugekommen und diese Kinder können noch nicht Deutsch. Ich habe daher ein sehr einfaches Stück ausgesucht, indem sie sich zurechtfinden konnten. Die Tierwelt öffnet uns hier ihre Möglichkeiten, denn mit der Rolle eines Fuchses, eines Hundes, einer Katze können sie sich identifizieren. Ich habe gemerkt, dass es auch für die Kinder oft schwierig ist, wenn andere Kinder dazukommen, noch dazu aus einem anderen Kulturkreis. Auch für sie ist es nicht so leicht sich darauf einzustellen. Sie sind hier auch sehr gefordert, und müssen sich diesen neuen Situationen immer wieder anpassen.

Für mich ist es nun auch wieder ein Neustart. Ich muss Spiele finden, die so gestaltet sind, dass die Kinder Möglichkeiten finden, sich entsprechend auszudrücken.

Die erste Einheit hat gezeigt, dass ich/wir hier vor großen Herausforderungen stehen, die wir mit viel Kreativität, Engagement, Vernunft und lösungsorientierter Herangehensweise schaffen können.

### **Zweite Einheit, 20. Okt. 2015**

Nicht nur Flüchtlingskinder sollen sich wohlfühlen, sondern alle Kinder in der Klasse, daher habe ich ein Spiel ausgewählt, wo es darum ging, etwas gemeinsam zu schaffen. Die Kinder haben es mit Bravour hingekriegt, nur die Eule hat ihren Abflug verpasst, da es ihr in ihrer Höhle doch angenehmer gewesen ist. Aber schließlich wurde die Aufgabe erfüllt, das Feuer auf die Erde zu bringen. Es war ein wunderschöner Anblick, wie die Kinder dann rund um das Feuer gesessen sind.

Ich habe nun beobachtet, dass die Flüchtlingskinder die Geborgenheit der Höhlen sehr schätzen, sie geben ihnen Sicherheit. Wenn verwundert's, bei dem, was sie verloren haben. So ist es der Eule nicht zu verdenken, dass sie in der Höhle bleiben wollte.

### **Dritte Einheit, 24. Nov. 2015**

Gemeinsam wollen wir ein Weihnachtsspiel machen. Zu diesem Zweck habe ich zwei Texte vorbereitet, die wir spielen werden. In der einen Geschichte spielen die Flüchtlingskinder und die "einheimischen Kinder aus St. Nikola" begleiten das Stück akustisch mit verschiedenen Instrumenten, im zweiten Stück machen wir es umgekehrt. Die ersten Proben waren bereits sehr stimmig und ergiebig, aber wir werden noch einiges daran zu feilen haben, damit wir ein gelungenes Spiel zustande bringen.

Mir gefällt dieser Ansatz deswegen, da jede Gruppe sich auf die andere einlässt und nur durch das gemeinsame Zusammenwirken ein gelungenes Agieren entstehen kann.

## **Vierte Einheit, 15. Dez. 2015**

Heute haben wir bereits unser Hirtenspiel vorverlegt. Die "Einheimischen Kinder" aus St. Nikola haben das Hirtenspiel gespielt und die Flüchtlingskinder haben das Spiel mit Instrumenten begleitet. Ein Kind ist nun wieder neu hinzugekommen und ein anderes Kind hat sich um dieses angenommen. Es hat sich aus dem Spiel eine spannende Interaktion ergeben, da sich die begleitenden Musikakteure immer wieder auf die sich ergebende Szenerie eingelassen haben und so den Szenen mit ihrer Musik eine besondere Note verliehen haben. Anm.: Beim Ausdrucksspiel geschieht das Spiel aus der Intuition heraus, aus dem Gefühl heraus entsteht die Interaktion.

So auch beim zweiten Hirtenspiel, in dem wir es umgekehrt gemacht haben. Die Flüchtlingskinder haben das Stück gespielt und die "Einheimischen Kinder" haben das Spiel begleitet. Wiederum faszinierend zu beobachten und mitzuerleben, wie sich die Kinder gegenseitig unterstützt und durch das Spiel geführt haben.

Folgende zwei Texte haben wir gespielt:

Josef Guggenmoos: Verkündigung      Max Bolliger: Eine Wintergeschichte

## **Fünfte Einheit, 12. Jänner 2016**

Diesmal haben wir einen einfachen Märchentext gespielt – „Der süße Brei“ Einfach, lustig, aussagekräftig. Die Kinder hatten sichtlich Spaß, sich als der Brei durch die Stadt zu wälzen, sich auszubreiten.

Hernach haben wir noch aus den Ideen der Kinder heraus ein Spiel gestaltet. Ein freies Tierspiel mit einigen kleinen strukturellen Hilfestellungen. Dieses Spiel hat mich sehr beeindruckt, da sich hier die Kinder sehr auf ihre Gefühle, auf ihre Beobachtung und ihr Einfühlungsvermögen verlassen müssen. Ich bin immer wieder erstaunt, wie harmonisch, rücksichtsvoll und gelassen die Kinder miteinander umgehen.

Noch eine Anmerkung meinerseits: Beim Spielen des Süßen Breis ist mir bewusst geworden, wie aktuell dieses Thema auch heute ist. Man tritt etwas los und kann es nicht mehr stoppen. Ist es nicht auch so mit unserem globalen Wirtschaftssystem, es lässt sich einfach nicht mehr stoppen, immer mehr, immer mehr!!!

## **Sechste Einheit, 26. Jänner 2016**

Wie die Klasse arbeitet, ist beeindruckend, alle miteinander, österreichische Kinder und Flüchtlingskinder - eine Welt. Heute haben wir einige Themen erarbeitet, die im gelingenden Zusammenleben wesentlich sind.

In der „Sterntaler“ bitte ich und bekomme dafür z. B. ein Brot, meine Bedürftigkeit erhält eine Zuwendung. Meine Not wird gehört. Außerdem wird die Gebende zuletzt reichlich beschenkt.

Im zweiten Spiel mussten die Kinder aufeinander zugehen, ein "Steinmonster" zähmen. Natürlich ohne Gewalt - in die Augen schauen, die Hand vorsichtig reichen, auch wieder wegziehen, vorsichtig annähern, etwas zu essen geben - es gelang vorzüglich, würde doch die Menschheit auch derart agieren, es würde keine Feindschaften geben.

In der kleinen Hexe haben wir dann noch das Thema Fürsorge und Zuwendung herausgearbeitet.

Ich bin sehr glücklich mit dem Projekt, wie ich es vermutet hatte, es lohnt sich längerfristig zu arbeiten. Mit der Zeit stellt sich der Erfolg ein. Wir Menschen brauchen füreinander Zeit.

### **Siebte Einheit, 2. Feb. 2016**

Diesmal haben wir ein Märchen gespielt. Ein einfach zu spielender Text. Trotz der sprachlich schwierigen Verständigung haben die Kinder in ihren Rollen das Märchen seinem Sinn nach gespielt.

Denn bei den Märchen ist es wichtig, die Botschaft, die dahintersteht, erfahrbar zu machen. Und die Kinder dürften das gespürt haben, sie waren ganz ruhig, konzentriert, bei ihrer Rolle. Ein wunderschöner Spielfluss ist entstanden. Ein Geben und Bekommen. Ein aufeinander zugehen.

Ich bin immer wieder überrascht, wie sie trotz ihrer unterschiedlichen Herkunftsfamilien und verschiedenartigen Prägungen respektvoll miteinander umgehen.

Trotz meiner langjährigen Spielerfahrungen bin ich hier in dieser Konstellation sehr gefordert, da das Spiel nur gelingen kann, wenn die Textauswahl stimmig ist. Es ist ein interessantes Herantasten, ein Heranfühlen, oft auch ein Grenzgang.

Das Spiel spiegelt immer wieder die Integration, die nicht ohne Aufwand gelingen kann, die Zeit braucht. Ich möchte das nicht missen, es ist auch für mich persönlich eine große Bereicherung.

### **Achte Einheit, 10. Mai 2016**

Von Mal zu Mal steigern sich die Kinder. Sie gehen auf in ihren Rollen, sind kreativ, holen interessante Aspekte aus ihren Rollen heraus, wachsen in ihren Rollen, und nebenbei durch das Spielerleben kommen sie sich näher, wachsen sie zusammen. Es erstaunt mich auch immer wieder wie fürsorglich und empfänglich sie miteinander umgehen. Auch dies kommt uns in der theaterpädagogischen Arbeit sehr entgegen. Es gibt kein größeres Konfliktpotential und so können wir uns dem ureigensten Theaterspiel widmen, ganz darin aufgehen.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen, ich bin sehr beeindruckt. Große Freude erfüllt mich mit diesem Projekt.

### **Neunte Einheit, 23. Juni 2016**

Dieses Mal haben wir ein Grimm Märchen gespielt, das sehr vielschichtig ist. Vielschichtig in den Spielmöglichkeiten, aber auch vielschichtig in den Aussagen. Wie immer in den Märchen siegt das Gute, was auch gut so ist, besonders für die Flüchtlingskinder, doch in diesem Märchen sind es vor allem die Tiere, die die guten Taten, die an ihnen erbracht wurden, mit ihrer Hilfe vergelten. Sie halten sich nicht im Hintergrund, sondern greifen aktiv in die Handlung ein, sind sozusagen vor Ort. Dieses Eingreifen verleiht diesem Stück „Die Bienenkönigin“ eine besondere Note.

Die Kinder hatten mit dem Stück sehr viel Spaß, haben ihren Rollen einen kreativen Touch verpasst, ganz gemäß dem Verheißungsvollen, das dem Stück innewohnt.

### **Zehnte Einheit, 23. Juni 2016**

Auf Wunsch der LehrerInnen habe ich mit der Ersten und Zweiten Klasse das Stück „Das Kleine ich bin Ich“ einstudiert, das sie beim Abschlussfest aufführen wollen. Für mich eine besondere Herausforderung, da wir mit der konventionellen Theatermethode des Sprechens arbeiteten. Jeux Dramatiques kommt normalerweise ohne das Sprechen aus. Nach der Rollenwahl und Einteilung habe ich mit den Kindern das besondere an den einzelnen Tieren herausgearbeitet und wir konnten bereits einzelne Sequenzen aus dem Buch spielen.

Auch in dieser Klasse sind die Kinder gemischt: Einheimische Kinder und Flüchtlingskinder. Ein passender Text, in dem die Situation der Flüchtlingskinder dargestellt wird, wenn der Frosch fragt: „Nanu, wer bist denn du?“

### **Elfte Einheit, 28. Juni 2016**

Üben, üben, üben, wie es sich gehört, für ein ordentliches Theaterstück. Das „Kleine Ich bin Ich“ nimmt schon langsam Formen und Konturen an. Die Kinder holen viel Kreativität aus ihren Rollen heraus, bringen Ideen in die Geschichte hinein. Ein Identifikationsstück, aber auch ein Spiel mit der Unermesslichkeit und Faszination der Tierwelt, in die die Kinder hineinschlüpfen dürfen und es mit Leidenschaft tun. Nun liegt es noch an den LehrerInnen, das Stück noch weiter aufzubereiten, ich habe meinen Teil zum Gelingen beigetragen.

### **Zwölfte Einheit, 28. Juni 2016**

Zum Abschluss des Jahresprojektes haben wir den „Rattenfänger von Hameln“ gespielt. Die Kinder hatten den Text noch nicht gekannt. Waren aber sogleich fasziniert von der Geschichte und haben sich sehr auf das Spielen gefreut. Wir haben die Rollenwahl derart gestaltet, dass die SchülerInnen die Ratten und die entführten Kinder gespielt hatten. Sie wurden zuerst als Ratten im Fluss ertränkt, haben sich dann umgezogen und sind dann als Kinder zurückgekommen, die vom Rattenfänger verführt und weggebracht wurden. Ein schwierig zu spielender Text, der sehr herausfordernd ist, man hat es von Anfang an gespürt; es hat auch Kinder gegeben, die nicht mitgehen wollten, was ich sehr gut fand, wo doch die Verführung

in diesem Stück mit schwingt – ich gehe nicht mit, ich mache nicht mit, da gehört viel Mut dazu. Sehr lustig in diesem Stück ist die Rattenplage, wie die Kinder mit ihren Schwänzen herumgehen, in jede Ritze des Ortes vordringen, sogar im Büro der Bürgermeisterin auftauchen.

Was mich an diesem Stück so fasziniert, ist die Tatsache, dass die Plage zu einem guten Ende käme, wenn nicht die Gier des Menschen das Glück der Menschen verhindern würde. Das haben wir auch im Nachgespräch herausgearbeitet, hätte die Bürgermeisterin den gerechten Lohn gezahlt, wäre der Rattenfänger nicht mehr zurückgekommen und alles wäre zu einem guten Ende gekommen. „Was, wäre, wenn ... ist es nicht auch heute so, die Gier einzelner verhindert das Glück des Großteils der Menschen.“

### **Reaktionen zu diesem Projekt**

Es gibt nun keine offizielle Stellungnahme von Seiten der LehrerInnen, da das Projekt zu langfristig und aufwändig war, außerdem war ich die meiste Zeit mit den SchülerInnen alleine. Da ich bereits letztes Schuljahr mit den SchülerInnen arbeiten konnte (3. Klasse) und auch im nächsten Jahr wieder eingeladen werde, scheinen die LehrerInnen an einer Projektvorführung interessiert zu sein. Sie haben großes Vertrauen und es gibt nur die Vorgabe, Spiele zu entwickeln, die die Gemeinschaft fördern. Dies haben wir sichtlich erfüllt. Die LehrerInnen waren sehr von unserer kreativen Schaffenskraft und Energie angetan, haben die Texte mit den Kindern vorbereitet, was sehr wichtig war, da die Flüchtlingskinder in verschiedenen Stadien der Deutschkenntnisse stehen. Sie haben mich auch immer wieder mit ihren Rückmeldungen unterstützt und auch gute Inputs gegeben, um die Arbeit zufriedenstellend fortführen zu können. Die LehrerInnen waren im Großen und Ganzen sehr fasziniert, dass man mit dieser Methode, des Nichtsprechens, sich ganz anders annähern konnte, was den Kindern sehr entgegenkam, vor allem wenn sie sich sprachlich noch nicht verständigen konnten.

### **Welchen gesellschaftspolitischen Zweck hat das Projekt erfüllt?**

Die Kinder konnten erfahren, dass es trotz unterschiedlicher Herkunft, trotz unterschiedlicher Prägung, trotz verschiedener Religionen und Glaubenssätze keinen Hinderungsgrund gibt, um sich aneinander anzunähern, sich näher zu kommen. Dass es sehr wohl möglich ist, aufeinander zuzugehen, sich aufeinander einzulassen, sich gegenseitig zu unterstützen, rücksichtsvoll zu handeln, geben zu können, aber auch zu bekommen, respektvoll gemeinsam zu leben.

**Sie konnten diese positiven Erfahrungen des gemeinsamen Gelingens immer wieder im Spiel erleben und können diese Erfahrung als eine Bereicherung in ihr Leben integrieren, hoffentlich auch in ihre Familien integrieren.**

Im Spiel, durch die Rollenwahl haben sie die Möglichkeit bekommen, verschiedene Charaktere auszuprobieren, sie konnten lernen, dass es viele Lebensbereiche gibt, dass es die Möglichkeit gibt gut oder schlecht zu handeln.

**Durch diese vielen Spielarten, durch die unterschiedlichen Rollen, in die sie schlüpfen durften, haben die Kinder die Buntheit des Lebens auf diesem Planeten erfahren dürfen, für ihr zukünftiges Leben eine große Bereicherung, entgegenwirkend dem engstirnigen Denken, dass leider oft auf unserem Planeten Einzug hält.**

Die Kinder durften auch eine sehr wichtige Lebenserfahrung mitnehmen: dass es zwar Hindernisse gibt, dass aber auch immer wieder Menschen, Mächte da sind, die einem hilfreich zur Seite stehen (s. Märchen)

**Dadurch dass die Kinder diese positiven Lebenserfahrungen im Spiel machen durften, trägt das Theater zur gelingenden Integration bei, da die Kinder erfahren durften, dass die oftmals schweren Steine, die sie in der neuen Heimat erwarten, auch zur Seite geschoben und überbrückt werden können.**

### **Wofür wurde das gespendete Geld konkret ausgegeben?**

Der Betrag von € 1440,-- wurde für die Abhaltung der 12 Workshops ausgegeben. (s. Schulbestätigung)

€ 1083,60 wurde für die Fahrtkosten aufgewendet. (s. Fahrtenaufzeichnung VS St. Nikola)

Der Restbetrag von € 126,40 wurde für Evaluierung, Vorbereitung, Nachgespräche und Projektbeschreibung ausgegeben, die darüber hinausgehenden Kosten (Telefonate, Material ...) habe ich gerne übernommen.

Projektleiter

Christian Wiesinger, Leiter für Jeux Dramatiques